

an die Cron Spanien / sonderlich wegen der vorigen Fran-
köf. Kriege in denen Spanischen Niederlanden / zu praten-
diren haben.

3. Hat der Francköf. Hof durch obgemeldten seinen
Gesandten / durch ein weitläufftiges Memorial, die Gene-
ral-Staaten von Holland versichern lassen / daß sie wegen
der Spanischen Successions-Sache / so er mit dem Hause
Oesterreich habe / keines wegcs nicht gekränckct und verun-
ruhiget werden sollen / ja er den gansen Streit in der Güte
benlegen wolle / u. a.

Diese Francköf. Sincerationes scheinen zwar ziemlich
plausibil und angenehm zu seyn / absonderlich bey denen
friedliebenden und gewinstsüchtigen Holländern / welche
pro more & statu iederzeit lieber Kauffarden- als Orlochs-
Schiffe ausrüsten / welches denn der Francköf. Hof mehr
als zu wohl weiß / und also aus diesem Fundament in ver-
wichenen Kriegen seine Intrigven meisterlich gespielet /
und gemeiniglich den Holländischen Löwen zu Franckreichs
Vorthail kirre oder zahm gemachet.

Das XXI Capitel.

Nleine bey dieser Zeit und Coniuncturen werden die
Holländer schwerlich so unbesonnen seyn / und sich nach
denen obgemeldten Franckreichs Vorstellungen accommo-
diren oder nach dessen Pfeiffen tanzen; weiln man wohl
öftters erfahren / was derjenige vor Ruhm und Nutzen
endlich erlanget / der auff Francköf. Parole und Finessen sei-
nen

nen Staat gebauet; und also dürffte es denen Holländern mit der Zeit nicht besser ergehen / woferne sie sich den Franzöf. Hahn reiten lieffen.

Denn was die ¹ Promess oder Vorstellung obgedacht anlanget / daß Franckreich denen Holländern in America künfftig gute Commerciën verschaffen wolte / wenn sie dem Franzöf. Hofe / in der Spanischen Erbschafft nicht zuwider seyn; so muß man vielmehr das Widerspiel besorgen / denn wenn Franckreich seinen grossen Zweck mit Spanien erreichen möchte / würde Holland / ungeachtet aller Sincerationen und Versprechen / sonder Zweifel den ersten und größten Stoß an seinen Commerciën empfinden / indem die Franzosen vorlängst denen Holländern die Indianischen Commerciën mißgegönnet.

Zum ² ist es noch wohl einzuräumen / als wenn Franckreich die Spanische Cron-Schulden denen Holländern zahlen möchte; aber bey so gestallten Sachen und eventualiter würden die Holländer zehenfachen Schaden leiden müssen / weiln man aus Erfahrung hat / daß wo Franckreich einem Prinzen oder Staat einige Guthaten erwiesen / so hat es dagegen anderwärts cento pro cento gewonnen.

Das ³ anbelangend / daß nemlich Franckreich die Spanische Streitigkeit gütlich beylegen wolte / ist nicht zu vermuthen / sondern vielmehr eine Verführung oder Einschläfferung der Allirten / sich in keine gnugsame Verfassung der Waffen zu setzen / wie vormals geschehen.

Dismahl

Dismahl aber werden dieselben sich gar anders auff-
führen/und Frankreichs vermeynten gültlichen Vorschlä-
gen oder Finessen mit andern Mitteln begegnen; nachdem
es bereits gedrohet/ durch seine Generals Theße und Bol-
bazes die Kaysertl. Magazine an denen Tyrolischen Grän-
zen in Brand zu stecken/so bald die Kaysertl. Völcker de-
nen Italiänischen Gränzen näher kämen. Dennoch
aber hat man gemeldet/das Holland den Herzog von An-
jou vorn Spanischen König agnosciret hätte.

Dagegen aber will Frankreich in denen Spanischen
Reichen und Ländern allenthalben Posses nehmen / und
mit vielen tausenden die Bestungen darinnen besetzen / die
Desterreichische Parthey aber nicht einmal an die Grän-
zen lassen/sondern als Feinde tractiren. Das waren schöne
gültliche Vorschläge; der Franzöf. Hof muß seinen Scla-
ven solche Absurditäten vormahlen / nicht aber souverainen
Pringen und Republiquen.

Dannhero ist der Kaysertl. Hof entschlossen / die
Waffen zu ergreifen/und eine so importante Sache Gott
und der Gerechtigkeit desselben überlassen/weiln das Spa-
nische Testament/aus denen Rechts-Fundamenten/unlich-
tig und vor nichtig zu halten;und also in Betrachtung dessen
der Kaysertl. der rechtmäßige Successor und Fidei Com-
missarius der Spanischen Reiche und Länder seye.

Ja/was das considerableste/ist und soll diese Kaysertl.
Resolution das einzige Mittel seyn/den Frieden und Ruhe-
stand in der Europäischen Christenheit zu erhalten/wor-

über der Pabst und die Italiänische Staaten keine geringe Gemüths-Sorge empfinden.

Mitler Zeit dominiret die Französ. Faction nunmehr in den Spanische Ländern/ Städten und Befestungen/ insonderheit zu Madrit; die Königl. Wittbe hingegen wird übel tractiret; der Cardinal Portocarrero aber/ als der Urheber alles dieses Unheyls/ stehet in höchsten Gnaden;

Daß also der neue König/ zu Bezeugung seiner Affectio, den Grafen von Palma/ des Cardinals Bruder/ zum Vice-Re in Catalonien gemacher/ welches die erste Beförderung des Königs ist; der vorige Vice-König/ der Prinz von Darmstadt/ ungeachtet seiner der Cron Spanien geleisteten Dienste/ mußte Abschied nehmen/ und wieder nach Teutschland reisen/ weiln die Französ. Faction dergleichen Stadthalter in Spanien nunmehr nicht verlanget.

Das XXII Capitel.

Die Spanische Regierung zu Madrit hat vorweniger Zeit/ auff Ordre des neuen Königs/ den Grafen von Moles nach dem Kaiserl. Hof abgefertiget/ wegen des Herzogthums Maylands die Belehnung bey dem Kaiser zu begehren; auffm Fall der Verweigerung aber solte der Gesandte ungesäumt wieder zurücke kehren; welches gleichfals eine Französische Importunität und Bedrohung zu achten.

Alleine